



European
Commission

SOZIALUNTERNEHMEN
UND IHRE ÖKOSYSTEME
IN EUROPA

**Vergleichender
Synthesebericht**

Zusammenfassung

Social Europe

Diese Zusammenfassung ist Teil der Studie "Sozialunternehmen und ihre Ökosysteme in Europa". Sie gibt einen Überblick der Ergebnisse des vergleichenden Syntheseberichts zur sozialunternehmerischen Landschaft in Europa.

Diese Publikation entstand im Auftrag des Programms Beschäftigung und soziale Innovation "EaSI" (2014-2020) der Europäischen Kommission. Mehr Informationen unter: <http://ec.europa.eu/social/easi>

Manuskript vom Januar 2020

Erstausgabe

Weder die Europäische Kommission noch Personen, die in deren Namen handeln, sind für die Verwendung der nachstehenden Informationen verantwortlich.

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2020

© Europäische Union, 2020

Weiterverwendung mit Quellenangabe gestattet.

Die Weiterverwendung von Dokumenten der Europäischen Kommission ist durch den Beschluss 2011/833/EU (ABl. L 330 vom 14.12.2011, S. 39) geregelt.

Für die Benutzung oder den Nachdruck von Fotos, die nicht dem Copyright der EU unterstellt sind, muss eine Genehmigung direkt bei dem (den) Inhaber(n) des Copyrights eingeholt werden.

Catalogue number KE-03-19-955-DE-N

ISBN 978-92-76-14302-4 | DOI 10.2767/700152

Download unserer Berichte oder Abonnement unter

<http://ec.europa.eu/social/publications>

Falls Sie regelmässig über die Arbeit der Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Integration informiert werden möchten, können Sie sich gratis für den Newsletter Soziales Europe anmelden: <http://ec.europa.eu/social/e-newsletter>

Facebook: <https://www.facebook.com/socialeurope/>

Twitter: [@EU_Social](https://twitter.com/EU_Social)

EU-Website Soziales Unternehmertum: <https://europa.eu/!mq33GV>



SOZIALUNTERNEHMEN UND IHRE ÖKOSYSTEME IN EUROPA

**Vergleichender
Synthesebericht**
Zusammenfassung

Zitationsempfehlung:

Europäische Kommission (2020) *Sozialunternehmen und ihre Ökosysteme in Europa. Zusammenfassung des Syntheseberichts*. Autoren: Carlo Borzaga, Giulia Gelera, Barbara Franchini, Stefania Chiomento, Rocio Nogales und Chiara Carini. Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union. <https://europa.eu/!Qq64ny>

Beteiligte Länder an den drei EU-Mappings von Sozialunternehmen

No	Country	TYPE	2014	2016	2018-2020
1	Albanien	Datenblatt	-	-	✓
2	Belgien	Report	✓	✓	✓
3	Bulgarien	Report	✓	-	✓
4	Dänemark	Report	✓	-	✓
5	Deutschland	Report	✓	-	✓
6	Estland	Report	✓	-	✓
7	Finnland	Report	✓	-	✓
8	Frankreich	Report	✓	✓	✓
9	Griechenland	Report	✓	-	✓
10	Irland	Report	✓	✓	✓
11	Island	Datenblatt	-	-	✓
12	Italien	Report	✓	✓	✓
13	Kroatien	Report	✓	-	✓
14	Lettland	Report	✓	-	✓
15	Litauen	Report	✓	-	✓
16	Luxemburg	Report	✓	-	✓
17	Malta	Report	✓	-	✓
18	Montenegro	Datenblatt	-	-	✓
19	Niederlande	Report	✓	-	✓
20	Nordmazedonien	Datenblatt	-	-	✓
21	Norwegen	Datenblatt	-	-	✓
22	Österreich	Report	✓	-	✓
23	Polen	Report	✓	✓	✓
24	Portugal	Report	✓	-	✓
25	Rumänien	Report	✓	-	✓
26	Serbien	Datenblatt	-	-	✓
27	Schweden	Report	✓	-	✓
28	Schweiz	Report	✓	-	-
29	Slowakei	Report	✓	✓	✓
30	Slowenien	Report	✓	-	✓
31	Spanien	Report	✓	✓	✓
32	Tschechische Republik	Report	✓	-	✓
33	Türkei	Datenblatt	-	-	✓
34	Ungarn	Report	✓	-	✓
35	Vereinigtes Königreich	Report	✓	-	✓
36	Zypern	Report	✓	-	✓

Mapping von Sozialunternehmen und ihren Ökosystemen in Europa

Die Anzahl von Sozialunternehmen ist in den letzten Jahren kontinuierlich gewachsen. Auch haben sie an Relevanz gewonnen. In den meisten europäischen Ländern interessieren sich unterschiedliche Gruppen aus Forschung, Politik, öffentlicher Verwaltung, internationalen Institutionen und Finanzdienstleistern für sie. Trotzdem bleiben Sozialunternehmen relativ unbekannt, und viele Interessenvertreter tun sich schwer damit zu verstehen, was es mit ihnen auf sich hat.

Mit der Studie "Mapping von Sozialunternehmen und ihren Ökosystemen in Europa" baut die Europäische Kommission auf ihre Social-Business-Initiative (SBI) auf, um Sichtbarkeit und Anerkennung von Sozialunternehmen zu stärken. Die erste Studie wurde im Zeitraum 2014 bis 2015 in mehreren Stufen veröffentlicht. Die vorliegende Mapping-Studie von 2018-2020 ist eine angesichts des sich rasch verändernden Umfelds notwendige Aktualisierung. Zudem leistet sie einen Beitrag zu einer genaueren Schätzung der Gesamtzahl an Organisationen, die als Sozialunternehmen gelten können, und zeigt nationale Gemeinsamkeiten und Unterschiede auf.

Zu diesem Zwecke wurden unterschiedliche Akteure in die Mapping-Studie 2018–2020 einbezogen: mehr als 70 Forschende aus verschiedenen Fachbereichen erstellten die nationalen Berichte. Zur Qualitätskontrolle wurde eigens ein Beirat eingesetzt und mehrere Statistikexperten halfen mit der Aufbereitung von Metadaten. Mehr als 750 Interessenvertreter aus Praxis und Verwaltung brachten wichtige Einblicke ein. Im Rahmen dieses komplexen Gefüges wurden die 28 Länderberichte für die EU-Mitgliedsstaaten aktualisiert und sieben Datenblätter über die Ausgangslage in Nicht-EU-Staaten (Albanien, Island, Montenegro, Nordmazedonien, Norwegen, Serbien und der Türkei) erstellt. Damit liegen nun insgesamt 35 nationale Berichte vor. Darüber hinaus wurden mehr als 100 konkrete Beispiele für sozialunternehmerische Praxis in verschiedenen allgemeinwohl-orientierten Handlungsfeldern analysiert. Es wurden überdies 50 explorative Fallstudien in elf Ländern durchgeführt.

Im Rahmen der Studie traten verschiedene Herausforderungen zutage, insbesondere der Umstand, dass das Phänomen des Sozialunternehmens in erheblichem Maße landesspezifisch ist. Dies ist auf unterschiedliche Traditionen und institutionelle Zusammenhänge sowie auf sich rasch wandelnde nationale politische Rahmenbedingungen für Sozialunternehmen zurückzuführen.

Grenzen und Formen der Entwicklung von Sozialunternehmen

Definition von Sozialunternehmen

Am Ausgangspunkt der Mapping-Studie stand die Festlegung einer gemeinsamen Konzeption dessen, was ein Sozialunternehmen ausmacht. Diese Konzeption stützt sich auf die von der Europäischen Kommission im Rahmen ihrer Social-Business-Initiative eingeführte Definition. Diese Definition von Sozialunternehmen basiert auf drei kennzeichnenden Dimensionen: der sozialen, der unternehmerischen und der "Governance"- bzw. Eigentümer-Dimension (im Folgenden auch als partizipative Dimension bezeichnet) und wurde für das vorliegende Mapping operationalisiert.

Gemäß dieser Definition müssen Sozialunternehmen zusätzlich zu den typischen Merkmalen aller Unternehmen einen explizit sozialen Zweck verfolgen. Dies bedeutet, dass die bereitgestellten Produkte/ durchgeführten Aktivitäten einen Bezug zum gesellschaftlichen/ öffentlichen Interesse haben müssen. Darüber hinaus wird von Sozialunternehmen erwartet, dass sie sich beteiligungs-orientierte Governance-Modelle aneignen; d.h. verschiedene Anspruchsgruppen (Stakeholder) mit Beziehungen zum Unternehmen sollten in die Steuerung einbezogen sein. Des Weiteren setzen Sozialunternehmen ein spezifisches Instrument ein—die Ausschüttungsrestriktion (asset and profit distribution constraint)—um abzusichern, dass der soziale Zweck gewahrt wird und auch über das Engagement der Unternehmensgründer hinaus bestehen bleibt.

Tabelle 1. Ein Versuch, das Konzept des Sozialunternehmens der SBI zu operationalisieren

Hauptdimension	Allgemeine Definition	Mindestanforderungen
Unternehmerische/ wirtschaftliche Dimension⁽¹⁾	<p>Stabile und kontinuierliche Produktion von Waren oder Leistungserbringung</p> <ul style="list-style-type: none"> > Umsatz wird hauptsächlich aus dem direkten Vertrieb von Waren und Dienstleistungen an private Nutzer oder Mitglieder sowie aus öffentlichen Aufträgen generiert. <p>(Zumindest teilweise) Nutzung von marktlichen Produktionsfaktoren (Lohnarbeit, Kapital, Vermögen)</p> <ul style="list-style-type: none"> > Zwar sind Sozialunternehmen sowohl auf ehrenamtliche Tätigkeit (insbesondere in der Anfangsphase) als auch auf nichtkommerzielle Ressourcen angewiesen. Um jedoch nachhaltig wirtschaften zu können, nutzen sie normalerweise auch Produktionsfaktoren, die entgeltlich zu beschaffen sind. 	<p>Sozialunternehmen müssen sich am Markt orientieren (die Handelsquote sollte idealerweise mehr als 25% betragen).</p>

Hauptdimension	Allgemeine Definition	Mindestanforderungen
Soziale Dimension	<p>Der verfolgte Zweck ist ausdrücklich sozial. Das bereitgestellte Produkt/ die durchgeführten Aktivitäten sind von gesellschaftlichem/öffentlichem Interesse</p> <p>> Welche Arten von Dienstleistungen angeboten bzw. welche Aktivitäten durchgeführt werden, variiert unter Umständen regional erheblich, je nachdem, welche ungedeckten Bedarfe vor Ort oder in manchen Fällen auch global auftreten.</p>	<p>Die Vorrangstellung, die dem sozialen Zweck zukommt, muss in der nationalen Gesetzgebung, der Satzung des Sozialunternehmens oder sonstigen maßgeblichen Dokumenten eindeutig verankert sein.</p>
Partizipative Governance- bzw. Eigentümer-Dimension	<p>Inklusives und partizipatorisches Governance-Modell</p> <p>> Alle betroffenen Stakeholder werden einbezogen, unabhängig davon, welche Rechtsform das Sozialunternehmen besitzt.</p> <p>> Durch die Ausschüttungsrestriktion (insbesondere Vermögenswerte betreffend) wird garantiert, dass der soziale Zweck des Unternehmens gewahrt ist.</p>	<p>Die Governance- und/oder Organisationsstruktur eines Sozialunternehmens muss sicherstellen, dass die Interessen aller betroffenen Anspruchsgruppen bei der Entscheidungsfindung in angemessener Weise berücksichtigt werden.</p>

Nationale Definitionen von Sozialunternehmen geben der unternehmerischen, sozialen und Governance-Dimension unterschiedliche Ausprägungen. Die Unterschiede betreffen die Arten der als sozial definierten Aktivitäten (wie z.B. Integration in Beschäftigung, Bereitstellung von Gesundheits- und Sozialleistungen und/oder die Bewältigung sonstiger gesellschaftlicher Herausforderungen), den Ertragsanteil, der durch Marktaktivitäten erwirtschaftet werden muss, und die Frage, inwieweit und zu welchen Bedingungen von betroffenen Anspruchsgruppen erwartet wird, dass sie sich in Entscheidungsprozesse einbringen.

Gleichzeitig variiert der Grad der Anerkennung von Sozialunternehmen als Konzept in den einzelnen Ländern erheblich, je nachdem, welche Relevanz dem Phänomen zukommt und welche Entwicklungsmöglichkeiten bestehen, ob es andere, ähnliche und/oder angrenzende Konzepte gibt, die womöglich populärer sind, und wie groß der Anteil der von der Definition erfassten Organisationen ist, der sich selbst als Sozialunternehmen versteht.

Einflussfaktoren für Sozialunternehmen

Sozialunternehmen haben sich vor allem innerhalb der letzten zwanzig Jahre durch eine Wechselwirkung von gemeinschaftsorientierten Bottom-up und von außen gesteuerten Top-down Faktoren entwickelt. Die europäischen Förderprogramme, insbesondere der Europäische Sozialfonds, waren in vielen Ländern ein wichtiger Top-down Faktor. Daher sind Sozialunternehmen von solidarischen Werten und zivilgesellschaftlicher Selbstorganisation geprägt, in Interaktion mit spezifischen öffentlichen Maßnahmen und staatlichen Programmen. Dabei lassen sich die Länder in vier Gruppen einteilen, wie nachstehende Tabelle zeigt.

Tabelle 2. Einflussfaktoren und Trends für Sozialunternehmen

Art des Wohlfahrtssystems	Wichtigste Einflussfaktoren zur Förderung der Entwicklung von Sozialunternehmen	Beispiele für Länder
Mangelhafte Versorgung mit Fürsorgeleistungen durch öffentliche Stellen, klassischerweise Lücken in der Daseinsvorsorge sowie starkes bürgerschaftliches Engagement	<ul style="list-style-type: none"> > Bürger und Gruppen experimentieren im Bereich neuer Dienstleistungen (Bottom up) > Zusammenschluss von Sozialunternehmen dank öffentlicher Maßnahmen zur Regulierung sozialer Dienstleistungen 	Griechenland, Irland, Italien, Portugal, Spanien
Umfangreiches Angebot staatlicher Sozialleistungen bei zunehmender Vergabe an private Anbieter	<ul style="list-style-type: none"> > Privatisierung sozialer Dienstleistungen > Bottom-up-Dynamik 	Dänemark, Finnland, Norwegen, Schweden, Vereinigtes Königreich
Weitreichende staatliche und gemeinwohlorientierte Wohlfahrtsstrukturen decken Bedürfnisse der Bevölkerung weitgehend ab	<ul style="list-style-type: none"> > Öffentliches Förderungssystem zur Unterstützung bei der beruflichen Integration > Bottom-up-Entstehung von Sozialunternehmen als Reaktion auf neue Bedürfnisse 	Belgien, Deutschland, Frankreich, Niederlande, Österreich
Wohlfahrtssysteme durchliefen drastische Reformen, schwache Verbands- und Genossenschaftsstruktur	<ul style="list-style-type: none"> > Öffentliche Maßnahmen (Gründungszuschüsse), speziell ausgerichtet auf die Unterstützung von WISEs > Initiativen mit wohltätigem Zweck und Spendenprogramme 	Länder Mittelosteuropas

Ökosysteme von Sozialunternehmen: vergleichende Perspektive

Die Länderberichte zeigen in fast allen EU-Mitgliedsstaaten eine schrittweise aber deutliche Zunahme von Sozialunternehmen und ihren Mitarbeitern. Die Nachfrage nach ihren Leistungen wächst, und die Bedingungen für Sozialunternehmen verbessern sich. Insgesamt lässt sich ein Zusammenhang zwischen Grad der Anerkennung von Sozialunternehmen, Institutionalisierung, Größe und Zugang zu Finanzmitteln feststellen.

Das Potenzial von Sozialunternehmen wird jedoch bei weitem nicht voll ausgeschöpft. Die Ökosystemen, in denen Sozialunternehmen operieren, können sich noch deutlich verbessern, vor allem hinsichtlich der vier Säulen, auf denen sie fußen: (i) Fähigkeit zur Selbstorganisation; (ii) Sichtbarkeit und Anerkennung; (iii) Ressourcen; und (iv) Forschung, Bildung und Kompetenzausbau.

Abbildung 1. Ökosystem von Sozialunternehmen



Fähigkeit zur Selbstorganisation

Die Entstehung von Sozialunternehmen wird durch soziales und bürgerschaftliches Engagement verschiedener Bevölkerungsgruppen gefördert, die sich—oft mit nur knappen Ressourcen ausgestattet—selbst organisieren, um neue Bedürfnisse und gesellschaftliche Herausforderungen zu bewältigen. Die Konsolidierung und Verbreitung von Sozialunternehmen geschieht durch gegenseitige Unterstützung sowie durch Interessenvertretung, Lobbyarbeit, Ausbildungsmaßnahmen und Kompetenzaufbau sozialunternehmerischer Netzwerke. EU-Netzwerke spielen eine zentrale Rolle bei Harmonisierung und Verbreitung bewährter Methoden und Instrumente.

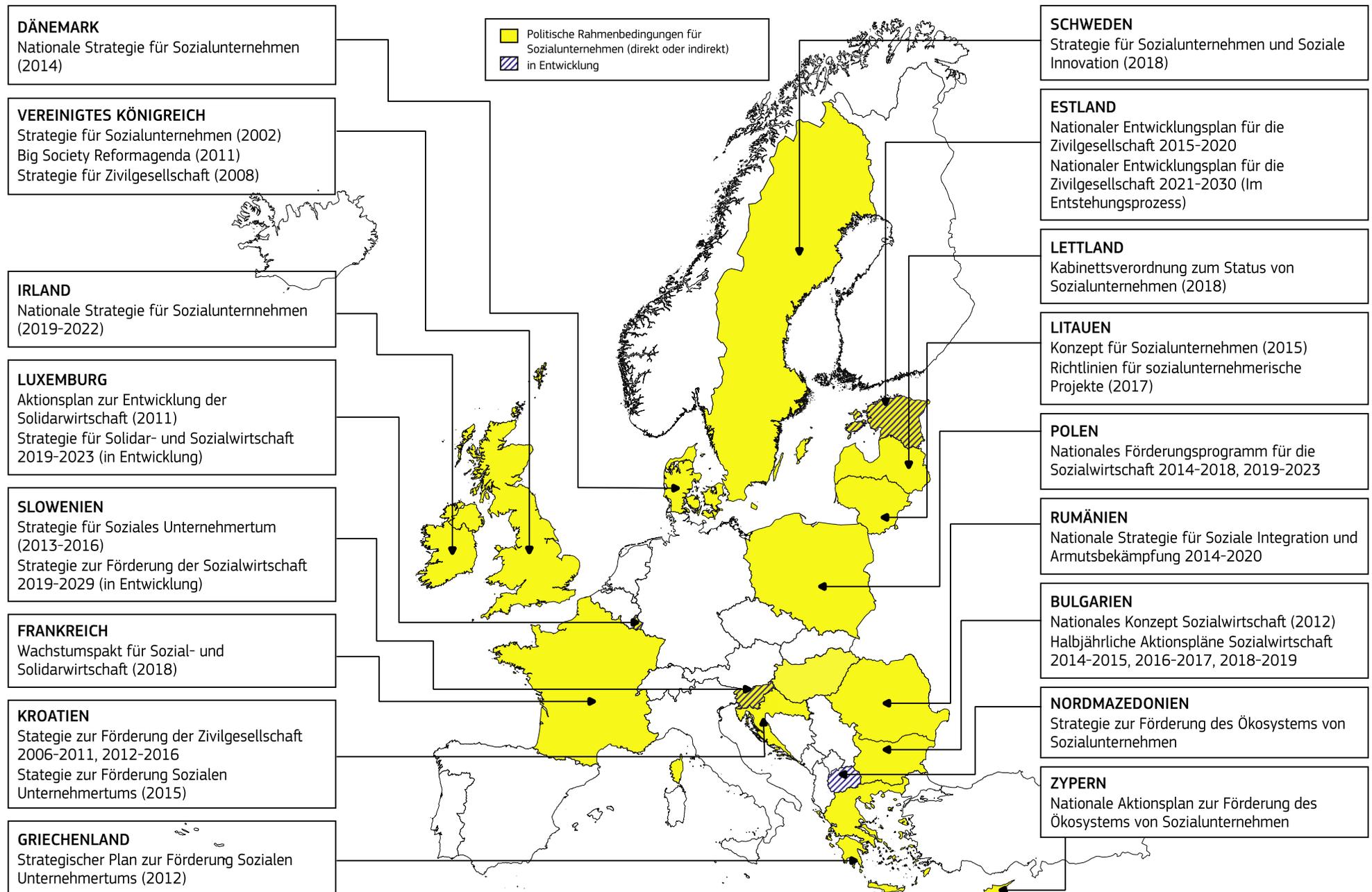
Sichtbarkeit und Anerkennung

In allen erfassten Ländern gibt es Sozialunternehmen, sie sind aber in verschiedenem Maße öffentlich und privat, politisch und rechtlich anerkannt.

Die politische Anerkennung von Sozialunternehmen stieg besonders nach dem Start der SBI (Abbildung 4). Sowohl in EU-Mitgliedsstaaten, in denen Sozialunternehmen und ähnliche Organisationen eine lange Tradition haben, als auch in Ländern, in denen sie ein neuer Trend sind, werden Sozialunternehmen mittlerweile politisch anerkannt.

Die folgende Karte verdeutlicht nationale Strategien, Aktionspläne, Maßnahmen und Konzepte, die zur Anerkennung und Definition von Sozialunternehmen beigetragen haben. Länder, in denen derzeit politische Rahmenbedingungen für Sozialunternehmen geschaffen werden, sind zusätzlich verdeutlicht.

Abbildung 2. Länder mit politischen Rahmenbedingungen für Sozialunternehmen



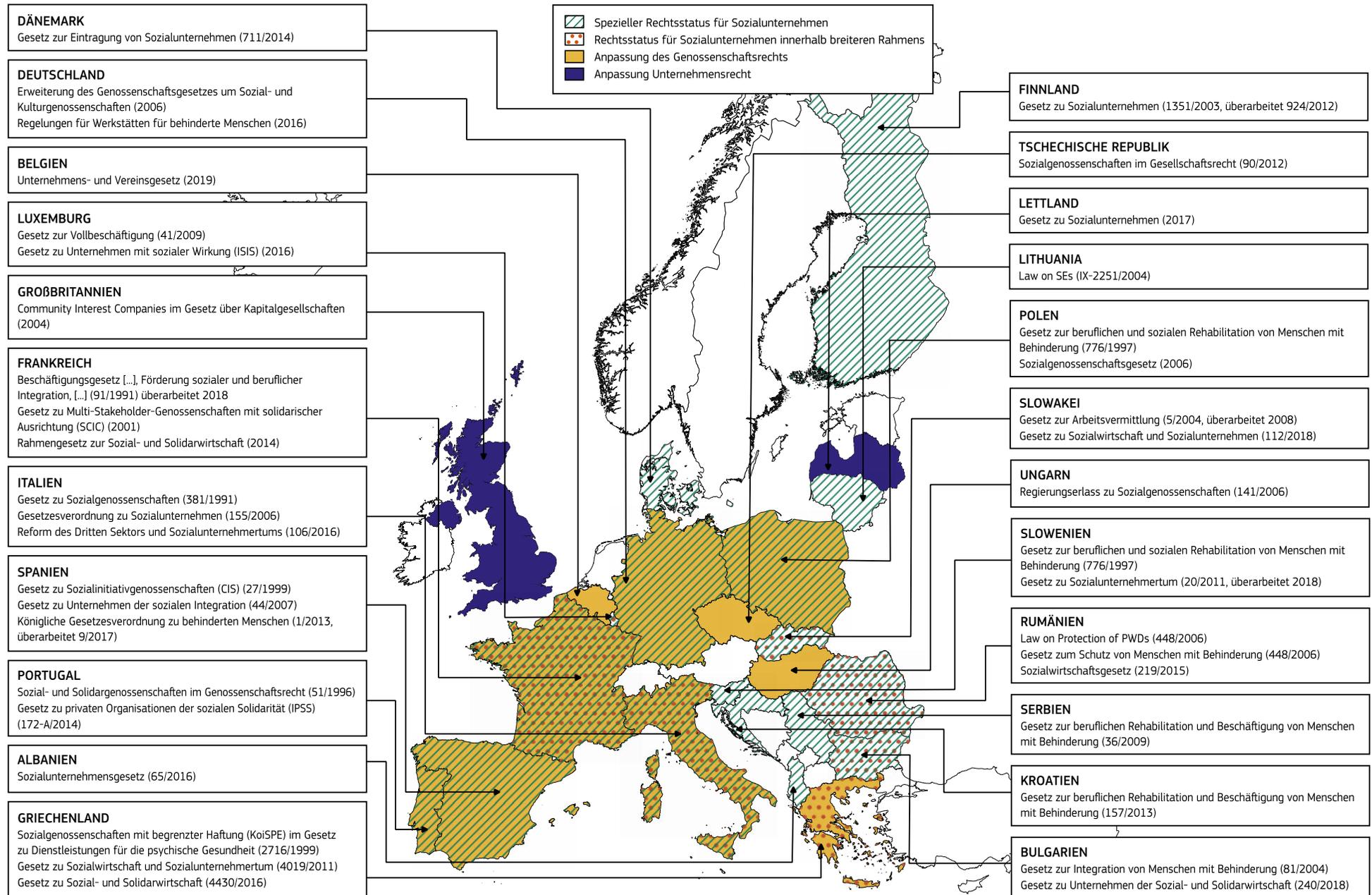
14 | Zusammenfassung

Die rechtliche Anerkennung spielt bei der Förderung und Entwicklung von Sozialunternehmen eine entscheidende Rolle. Die folgende Karte skizziert die beiden wichtigsten Wege, die hierbei eingeschlagen wurden:

- > Anpassung bestehender Vorschriften: genossenschaftliche Vorschriften (z. B. Griechenland, Italien und Portugal) und gesellschaftsrechtliche Bestimmungen (wie etwa in Lettland und im Vereinigten Königreich).
- > Einführung eines gesetzlichen Status-/ Qualifikations-/ Akkreditierungssystems für Sozialunternehmen, nach dem verschiedene Rechtspersönlichkeiten als Sozialunternehmen in Frage kommen und eine Vielzahl an gemeinwohlorientierten Aktivitäten durchgeführt werden können bzw. das spezifische Maßnahmen der Arbeitsintegration ermöglicht. In manchen Fällen ging die Einführung eines gesetzlichen Status mit einer allgemeinen Anerkennung der Sozialwirtschaft, der Sozial- und Solidarwirtschaft oder des dritten Sektors einher (z. B. Frankreich, Rumänien und Slowakei).

Die Entwicklung von Sozialunternehmen hängt jedoch nicht zwangsläufig von der Verabschiedung spezifischer Rechtsvorschriften ab. Sozialunternehmen können sich anderenorts auf bestehende Rechtsrahmen stützen. Länder wie Deutschland, Estland, die Niederlande, Österreich und Schweden haben es vorgezogen, keine spezifischen Gesetze zu erlassen. Dennoch sind in diesen Ländern zahlreiche Sozialunternehmen tätig, und die Situation entwickelt sich weiter.

Abbildung 3. Länder mit gesetzlichen Regelungen für spezifische Rechtsformen oder rechtlichen Status für Sozialunternehmen

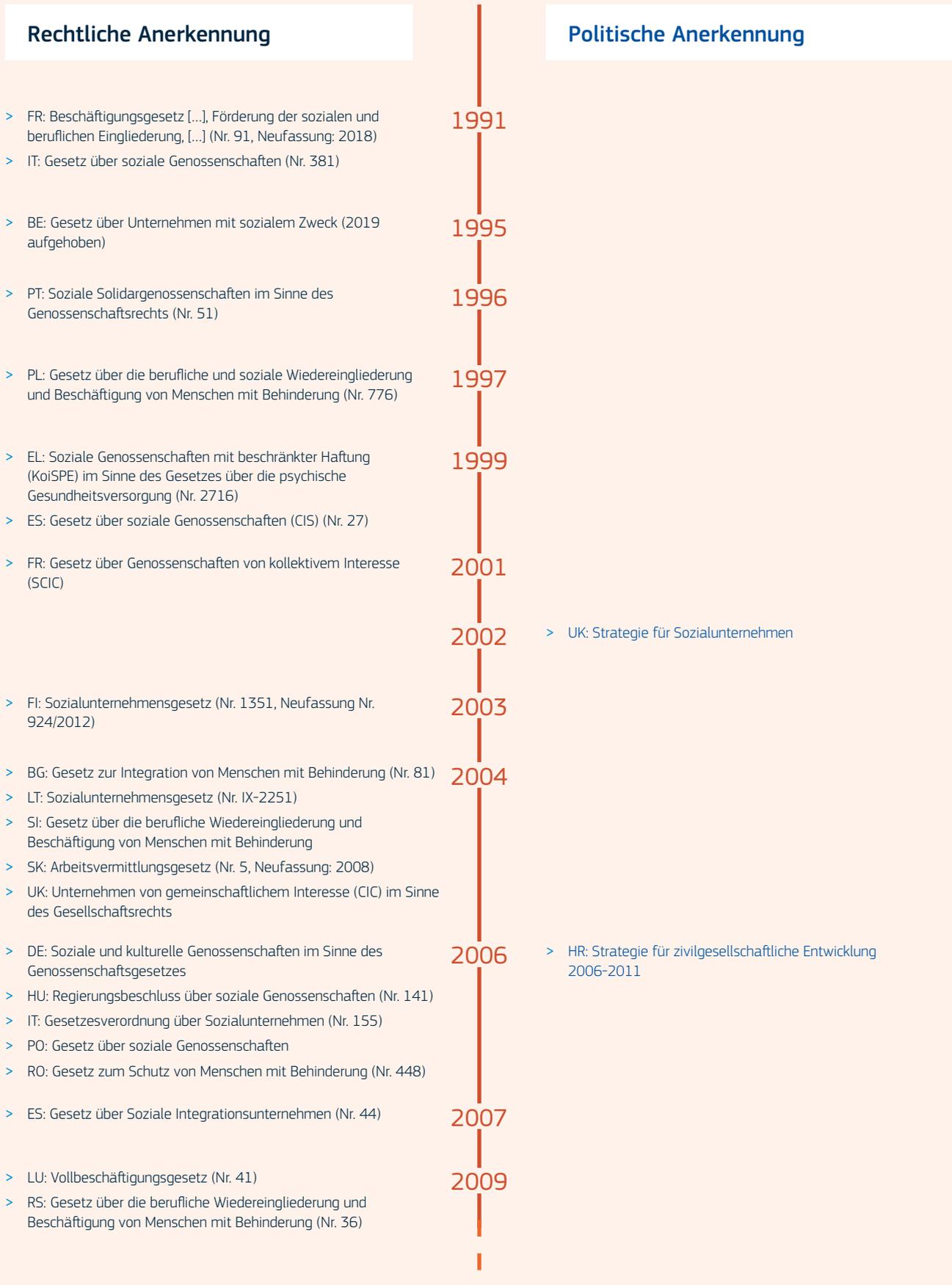


16 | Zusammenfassung

Rechtsakte, die zur Festlegung und Regulierung verschiedener Arten von Sozialunternehmen beigetragen haben, sind chronologisch in nachstehender Tabelle aufgeführt. Zwischen 1991 und 2001 wurden hauptsächlich Gesetze zur Anpassung genossenschaftlicher Vorschriften verabschiedet, insbesondere zur Berücksichtigung der Interessen von Nicht-Mitgliedern und/oder der Gemeinschaft, sowie zur Förderung der am Arbeitsmarkt benachteiligter Personen. Im Gegenzug haben sich seit 2001 zahlreiche Länder für gesetzliche Statusregelungen entschieden, die ein breites Spektrum an sozialunternehmerischen Organisationen zulassen. Eine sehr neue Entwicklung ist hier die Anerkennung von Sozialunternehmen in Rahmengesetzen zur Regulierung der weiter gefassten Sozialwirtschaft, der Sozial- und Solidarwirtschaft oder dem dritten Sektor.

Abbildung 4. Zeitschiene der Anerkennung von Sozialunternehmen

Zeitschiene der Anerkennung von Sozialunternehmen



Zeitschiene der Anerkennung von Sozialunternehmen



In einigen Ländern wie Österreich, Finnland, Deutschland, Polen und im Vereinigten Königreich existieren zusätzlich zum Regelwerk der öffentlichen Anerkennung von Sozialunternehmen wachsende Systeme für private Kennzeichnungen, Siegel und Zertifikate. Ein Grund dafür ist das Interesse entsprechender Unternehmen, ihre Besonderheit zu signalisieren, angesichts des Mangels an für den Einzelfall geltenden Gesetzen oder an auf Sozialunternehmen ausgerichtete Strategien oder auch mangels Anreizen für Sozialunternehmen, sich als solche eintragen zu lassen.

Zugang zu Finanzierung

Zugang zu finanziellen Mitteln ist für Sozialunternehmen, genau wie für alle anderen Unternehmen auch, von enormer Bedeutung. Finanzielle Ressourcen werden sowohl für die Gründungs- als auch für die Konsolidierungsphase benötigt, aber auch für Kontinuität und Ausbau der Aktivitäten des Sozialunternehmens.

Jedoch erschweren verschiedene Aspekte Sozialunternehmen den Zugang zu finanziellen Mitteln:

- > Die besondere Natur von Sozialunternehmen: Sozialunternehmen können in der Gründungs- und Kapitalisierungsphase kaum auf traditionelle Finanzierungsmöglichkeiten zurückgreifen, da sie keine oder lediglich eine geringe Rendite versprechen.
- > Die besondere Beschaffenheit der gelieferten Güter/Dienstleistungen: Sozialunternehmen verkaufen ihre Dienstleistungen meist an öffentliche Stellen oder richten ihr Angebot an Kunden, die nicht dafür bezahlen sollen/können. Die öffentliche Hand erkennt oft nicht den wahren Wert der sozialen Dienstleistungen von Sozialunternehmen, sondern verlässt sich vor allem darauf, dass sie die Kosten gering halten.

Im Gegensatz zu traditionellen Unternehmen können sich Sozialunternehmen auf private Mittel (Personal, wie z. B. Ehrenamtler und finanzielle Mittel wie z. B. Spenden) sowie öffentliche Zuwendungen und Steuervorteile stützen. Die Hauptschwierigkeit für Sozialunternehmen besteht jedoch darin, stabile Geldflüsse sicherzustellen, um die Bedürfnisse der Bürger adäquat decken zu können. Diese Finanzflüsse werden zunehmend durch Verträge reguliert.

Rolle, Potential und Einfluss verschiedener Finanzierungsquellen für Sozialunternehmen müssen wie folgt unterschieden werden:

- > Nicht-rückzahlungspflichtige Mittel für Start-up/Konsolidierungsphase: Diese umfassen ein breites Spektrum von einheitlichen politischen Maßnahmen (z.B. in den Niederlanden und im Vereinigten Königreich), über diverse schlecht koordinierte Maßnahmen (z.B. Frankreich) hin zu insgesamt sehr eingeschränkter öffentlicher Unterstützung (z.B. Schweden und Tschechische Republik). In den meisten Ländern gibt es für die Start-Up-Phase bessere Fördermaßnahmen als für Wachstum. Außerdem stehen in Ländern mit insgesamt unternehmerfreundlichen Strukturen mehr Ressourcen zur Verfügung (z.B. Deutschland, die Niederlande und das Vereinigte Königreich).
- > Einkommenschaffende Mittel: In allen erfassten Ländern greifen Sozialunternehmen auf eine Kombination verschiedener einkommenschaffender Tätigkeiten zurück, die von Land zu Land variieren können. Zu den Modalitäten für öffentliche Beteiligungen zählen vertraglich vereinbarte Mitgestaltung, Gutscheine, individuelle Budgets und öffentliches Auftragswesen, z.B. geregelt durch die EU im Rahmen der EU-Vergabevorschriften für öffentliche Aufträge, die 2014 in Kraft traten und die Sozialunternehmen neue Möglichkeiten bieten.
- > Rückzahlungspflichtige Mittel: Unterschiede zwischen Ländern in diesem Bereich sind auf den Entwicklungsgrad sozialunternehmerischer Planungs- und Finanzierungskapazität zurückzuführen. Tatsächlich sind Sozialunternehmen in den meisten erfassten Ländern noch nicht „Investoren-Bereit“. Eine zusätzliche Hürde liegt im klassischen Investitionsdenken. Demnach werden kurzfristig namhafte Gewinne erwartet, welche Sozialunternehmen nicht garantieren können.
- > Steuererleichterungen: Aufgrund ihrer Beschaffenheit können Sozialunternehmen in den meisten Ländern alle (oder zumindest viele der) Steuervorteile in Anspruch nehmen, die bereits für gemeinnützige Organisationen, Organisationen der Sozialwirtschaft und traditionelle Unternehmen bestehen. Am weitesten verbreitet sind Steuererleichterungen in Form von Unternehmenssteuerbefreiungen auf Bilanzgewinne. Weitere Steuererleichterungen, von denen Sozialunternehmen profitieren können, sind u.a. Befreiung von der Mehrwertsteuer oder ein reduzierter Mehrwertsteuersatz, reduzierte oder bezuschusste Sozialversicherungsbeiträge, sowie Steuerermäßigungen für private und institutionelle Spender.

Tabelle 3. Die wichtigsten fiskalischen Vorteile für Sozialunternehmen

Wichtigsten fiskalischen Vorteile	Ja, ohne Einschränkungen	Ja, mit Einschränkungen	Keine
Befreiung von der Unternehmenssteuer bei Gewinnrücklage	AT, DE, EL, FR, HU, IE, IT, LU, LV, MT, PL	BE, BG, CZ, ES, HR, LT, NL, PL, RO, SE, SI, SK, UK	CY, DK, EE, FI
MwSt-Befreiung oder reduzierter Steuersatz	AT, BE, DE, FR, HU, IT, PL, PT	LU, SK	BG, CY, CZ, DK, EE, EL, ES, FI, HR, IE, LT, LV, MT, NL, RO, SE, SI, UK
Reduzierte oder bezuschusste Sozialversicherungsbeiträge	AT, BE, HR, SE	BG, EL, ES, FI, FR, IE, IT, LV, PL, PT, SI, SK	CY, CZ, DK, EE, DE, HU, LT, LU, MT, NL, RO, UK
Steuerermäßigungen für private und/oder institutionelle Geldgeber	–	AT, BE, BG, CZ, DE, EE, ES, FR, HR, HU, IE, IT, LT, LU, LV, NL, PL, PT, SI, UK	CY, DK, FI, EL, MT, RO, SE, SK

Forschung, Bildung und Kompetenzentwicklung

Forschung zu Sozialunternehmen kam in Europa in den 1990er Jahren auf. Seitdem hat sich das Thema Sozialunternehmen als Forschungsfeld in der Wissenschaft etabliert und bleibt für junge Forscher aus verschiedenen Disziplinen attraktiv.

Die Forschung hat einen wichtigen Beitrag dazu geleistet, Sozialunternehmen und verwandte Phänomene mehr in den Fokus zu rücken und auch bei Bürgern und politischen Entscheidungsträgern mehr Bewusstsein für die hohe Relevanz solcher Themen für die Gesellschaft zu schaffen.

Die Forschung ist zwar noch eher fragmentiert, hauptsächlich deskriptiv und klassifizierend. Außerdem basiert sie häufig auf einer Definition des Begriffs Sozialunternehmen, die von der Arbeitsdefinition der EU abweicht.

Entstandenes Wissen, Ausbildungen und andere Instrumentarien können jedoch inzwischen dem Kompetenzmangel bei Sozialunternehmern entgegenreten. Allerdings drängen zu viele Programme Sozialunternehmer nach wie vor dazu, sich an traditionellen Unternehmen zu orientieren, statt ihren Wettbewerbsvorteil gegenüber traditionellen Unternehmen besser zu nutzen.

Es ist darüber hinaus dringend notwendig, dass Beamte und Bankangestellte die Wesensmerkmale sozialer Unternehmen und ihre Anforderungen besser verstehen und sich ein besserer Erfahrungs- und Wissensaustausch etabliert.

Sozialunternehmen: Anzahl sowie Rechts- und Unternehmensformen

Die Anzahl von Sozialunternehmen bestimmen

Die genaue Zahl der Sozialunternehmen zu bestimmen hat sich als schwierige Aufgabe dargestellt. Verschiedene Faktoren machen es quasi unmöglich, ein einheitliches und umfassendes Bild der Dimension von Sozialunternehmen auf europäischer Ebene zu erhalten. Erstens variiert die Verfügbarkeit von Daten und deren Qualität erheblich. Zweitens hängen auf nationaler Ebene verfügbare quantitative Daten in hohem Masse vom Ansatz nationaler Forschungen ab.

Insgesamt reicht die geschätzte Anzahl von Sozialunternehmen von zehntausenden in Belgien, Frankreich, Deutschland und Italien bis zu wenigen Hundert in Kroatien und Zypern. Die Zuverlässigkeit der Daten reicht von sehr hoch in Italien und hoch in Polen bis zu sehr niedrig in Zypern. Es ist kein Zufall, dass verlässlichere Daten zur Verfügung stehen wo Sozialunternehmen anerkannt und reguliert sind.

Tabelle 4. Geschätzte Anzahl und Grad der Akzeptanz von Sozialunternehmen (SU)¹

Land	Jahr	Geschätzte Anzahl der SU	Anzahl von SU pro Million Einwohner	Geschätzte Mitarbeiterzahl	Grad der Datenverlässlichkeit	Anwendung SU-Konzept & Akzeptanz
Albanien	2018	379	132	2.000-2.500	niedrig	niedrig
Belgien	2017	18.004	1.530	572.914	durchschnittlich	durchschnittlich - hoch
Bulgarien	2015-2017	Ca. 3.700	Ca. 525	26.000	durchschnittlich	durchschnittlich
Dänemark	2018	411	71	k.A.	niedrig	durchschnittlich
Deutschland	2017	77.459	936	k.A.	durchschnittlich	niedrig
Estland	2016	121	92	1.603	durchschnittlich	niedrig
Finnland	2018	1.181	214	Ca. 52.500	hoch	durchschnittlich

(1) Die Erfassungsmethode für diese Studie zielt auf die größtmögliche Homogenität der Datenquellen. Dennoch sollte angemerkt werden, dass länderspezifische Unterschiede in der Art und Weise der Berechnung der Anzahl von Sozialunternehmen und deren Mitarbeitern möglich sind, in der Regel aufgrund von Datenmangel.

24 | Zusammenfassung

Land	Jahr	Geschätzte Anzahl der SU	Anzahl von SU pro Million Einwohner	Geschätzte Mitarbeiterzahl	Grad der Datenverlässlichkeit	Anwendung SU-Konzept & Akzeptanz
Frankreich	2015-2017	Ca. 96.603	1.414	>1.187.249	durchschnittlich	durchschnittlich
Griechenland	2019	1.148	107	k.A.	hoch	durchschnittlich
Irland	2009	3.376	699	>25.000	niedrig	hoch
Italien	2017	102.461	1.694	894.800	sehr hoch	sehr hoch
Island	2017	258	740	1.488	niedrig	niedrig
Kroatien	2018	526	128	k.A.	durchschnittlich	durchschnittlich
Lettland	2018	Ca. 200	Ca. 103	k.A.	durchschnittlich	durchschnittlich
Litauen	2016-2017	3.476	1.237	k.A.	durchschnittlich	durchschnittlich
Luxemburg	2017-2018	928	1.546	24.055	hoch	hoch
Malta	2018	31-62	65-130	k.A.	niedrig	niedrig
Montenegro	2018	150	241	< 500	niedrig	niedrig
Niederlande	2015-2016	5.000-6.000	290-350	65.000-80.000	niedrig	niedrig
Nord-Mazedonien	2013-2015	551	266	k.A.	niedrig	niedrig
Norwegen	2016	250	47	k.A.	durchschnittlich	niedrig
Österreich	2015	Ca. 1.535	Ca. 174	k.A.	niedrig	niedrig
Polen	2016-2019	29.535	768	428.700	hoch	durchschnittlich
Portugal	2013	7.938	771	145.734	durchschnittlich	durchschnittlich
Rumänien	2015-2017	6.317	323	17.117	durchschnittlich	durchschnittlich
Schweden	2009-2016	Ca. 3.000	Ca. 296	k.A.	niedrig	niedrig
Serbien	2012	411	59	4.273	durchschnittlich	niedrig
Slowakei	2014	3.737	687	k.A.	niedrig	durchschnittlich
Slowenien	2017	1.393	674	15.063	durchschnittlich	durchschnittlich
Spanien	2017	9.680	208	>91.500	hoch	hoch

Land	Jahr	Geschätzte Anzahl der SU	Anzahl von SU pro Million Einwohner	Geschätzte Mitarbeiterzahl	Grad der Datenverlässlichkeit	Anwendung SU-Konzept & Akzeptanz
Tschechische Republik	2018	3.773	356	k.A.	durchschnittlich	durchschnittlich
Türkei	2016-2018	1.776	22	k.A.	durchschnittlich	niedrig
Ungarn	2016	15.855	1.621	72.642	durchschnittlich	durchschnittlich
Vereinigtes Königreich	2007-2017	30.753	464	353.357	sehr hoch	sehr hoch
Zypern	2017	190	22	k.A.	sehr niedrig	niedrig

Von Sozialunternehmen gewählte Rechtsformen

Sozialunternehmen in den erfassten Ländern haben verschiedene Rechts- und Organisationsformen, abhängig von den jeweiligen Rechtssystemen und anderen kontextbezogenen Eigenschaften. Dazu zählen *ad hoc* Rechtsformen und Modellsatzungen, die speziell für die weitere Verbreitung von Sozialunternehmen konzipiert wurden (*ex lege* Sozialunternehmen), sowie Organisations- und Rechtsformen, die nicht speziell für Sozialunternehmen gedacht sind (z.B. Vereine, Verbände, Genossenschaften und Vereine auf Gegenseitigkeit, Stiftungen, traditionelle Unternehmensformen und besondere Formen gemeinnütziger Organisationen, wie z.B. die *chitalishte* in Bulgarien), die für gemeinwohlbezogene Wirtschaftsaktivitäten verwendet werden können, wenn auch manchmal mit Schwierigkeiten.

Basierend auf Rechtssystem und Grad der öffentlichen Anerkennung können Sozialunternehmen in fünf verschiedene Gruppen eingeteilt werden. Die Mehrheit von Sozialunternehmen haben allerdings Rechtsformen, die auch von nicht-gemeinwohlorientierten Organisationen verwendet werden (sechste Gruppe).

Tabelle 5. Von Sozialunternehmen gewählter Rechtsstatus und gewählte Rechtsform

Art des SU	Beschreibung	Rechtsform /-status ausschließlich für SU	Länder
Institutionalisierte SU	Die Rechtsform ist speziell für SU, mit breit angelegtem Fokus (verschiedene Tätigkeitsbereiche von öffentlichem Interesse)	Ja	Belgien, Frankreich, Griechenland, Italien, Lettland, Spanien, Vereinigtes Königreich
Institutionalisierte SU	Per Rechtsform speziell für SU festgelegt, mit besonderem Fokus auf Arbeitsintegration	Ja	Griechenland, Polen, Portugal, Tschechische Republik, Ungarn
Institutionalisierte SU	Mit SU-Status (verschiedene Tätigkeitsfelder von allgemeinem Interesse)	Ja	Bulgarien, Dänemark, Frankreich, Griechenland, Italien, Kroatien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Slowakei, Slowenien
Institutionalisierte SU	Durch Arbeitsintegrationsstatus	Ja	Albanien, Belgien, ⁽²⁾ Bulgarien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Kroatien, Litauen, Luxemburg, Polen, Rumänien, Serbien, Slowakei, Slowenien, Spanien
Organisation mit Gemeinnützigkeitsstatus	Status vergleichbar zu steuerbevorzugten, gemeinwohlorientierten Organisationen	Nein	Albanien, ⁽³⁾ Bulgarien, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Lettland, Malta, die Niederlande, Österreich, Polen, Rumänien, ⁽⁴⁾ Schweden, Tschechische Republik, ⁽⁵⁾ Türkei, Ungarn (nichterschöpfende Auflistung)
De facto SU	Organisation, die die von der EU bestimmten Kriterien zur Arbeitsdefinition von SU erfüllt, jedoch eine Rechtsform verwendet, die nicht speziell für Sozialunternehmen vorgesehen ist (z.B. Verbände, Genossenschaften, traditionelle Unternehmen).	Nein	Alle Länder

Sozialunternehmen im Kontext von Organisationsformen und Wohlfahrtsystemen

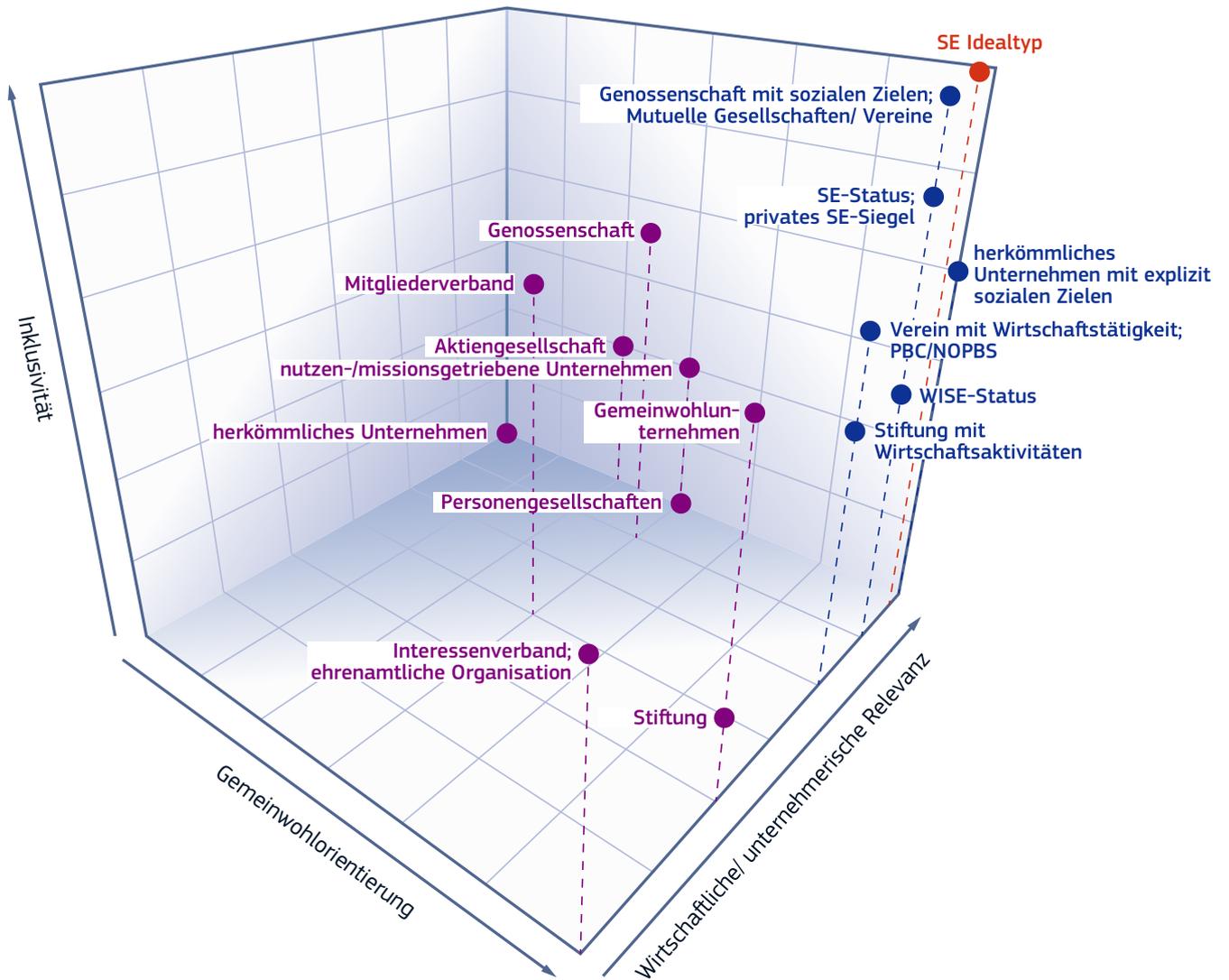
Typen von Sozialunternehmen im Vergleich mit anderen Organisationsformen

Das untenstehende dreidimensionale Diagramm hilft, die verschiedenen Organisationsformen in den erfassten Ländern in Beziehung zu den drei Hauptdimensionen (unternehmerisch, sozial und partizipative Governance) zu setzen und sie mit einem Idealtyp zu vergleichen, dargestellt durch die Definition von Sozialunternehmen durch die SBI. Dieser Idealtyp wird im Diagramm durch den orangefarbenen Punkt dargestellt, der oben rechts zu finden ist. Er illustriert die starke soziale, unternehmerische und partizipative Ausrichtung des Sozialunternehmen-Idealtyps.

Das Diagramm veranschaulicht die Grenzen zwischen Organisationen, die der Arbeitsdefinition der EU entsprechen, und solchen, die dies nicht tun. Organisationen, die durch einen dunkelblauen Punkt markiert sind, werden als Sozialunternehmen verstanden: Ihre Position im Diagramm ergibt sich aus der Wechselwirkung von sozialer, unternehmerischer und partizipativer Dimension oberhalb eines Mindestwertes.

Organisationen, die durch einen violetten Punkt markiert sind, werden nicht als Sozialunternehmen begriffen. Das gilt beispielsweise für Vereine, die keiner wirtschaftlichen Tätigkeit nachgehen, Genossenschaften, die keine Gemeinwohlzwecke verfolgen und traditionelle Unternehmen—inklusive Körperschaften—bei welchen die Verfolgung sozialer Ziele nicht institutionell verankert ist.

Abbildung 5. Organisationsformen und die drei Dimensionen der SBI-Definition



Sozialunternehmen im Kontext von Wohlfahrtsystemen und staatlicher Politik

Je nach Land spielen Sozialunternehmen verschiedene Rollen im Wohlfahrtsystem. Diese verändern sich außerdem mit Reformen.

In Ländern mit traditionell schlechtem Angebot öffentlicher Wohlfahrtsleistungen und einer starken Tradition bürgerlichen Engagements entstanden Sozialunternehmen zunächst, um Lücken in der öffentlichen Versorgung zu schließen. In diesen Mitgliedstaaten (z.B. Griechenland, Italien, Portugal, Spanien) entschieden öffentliche Behörden später, Dienstleistungen von öffentlichem Interesse ggfs. mittels Finanzierung und Förderung von Sozialunternehmen zu gewährleisten.

In Mitgliedstaaten (z.B. Dänemark, Finnland, Schweden, das Vereinigte Königreich), in denen Wohlfahrtsleistungen traditionell von der öffentlichen Hand übernommen werden, geht die Gründung von Sozialunternehmen typischerweise eng mit dem Umbau des Wohlfahrtsystems einher. Die Haupttätigkeitsbereiche sind dort, wo Dienstleistungen an Dritte vergeben werden.

In Ländern, die ihre Wohlfahrtsysteme umbauen entstehen Sozialunternehmen in einem breiten Spektrum von Tätigkeitsfeldern, mit starker Tendenz zur Bedürfnisbefriedigung benachteiligter und marginalisierter Gruppen. Dies trifft auf eine beträchtliche Anzahl der CEE-Staaten zu.

In Ländern mit weitreichenden staatlich geförderten gemeinnützigen, subsidiären Wohlfahrtstrukturen, welche die Bedürfnisse der Bevölkerung bereits mehrheitlich decken, ist ein Wandel traditioneller Wohlfahrtsorganisationen hin zu stärkerem unternehmerischen Handeln zu beobachten (z.B. Deutschland, die Niederlande und Österreich).

Darüber hinaus entstehen Sozialunternehmen vor allem in einigen armen EU Anrainerstaaten mit hohen Arbeitslosenraten. Hier haben Sozialunternehmen tendenziell keinen Zugang zu öffentlicher Politik Mitteln (z.B. Albanien, Malta, Nordmazedonien, Serbien, die Türkei).

Insgesamt unterscheiden sich Sozialunternehmen derzeit hauptsächlich durch die Art der gemeinwohlorientierten Dienstleistungen und die Zielgruppen. Diese unterschiedlichen Tätigkeitsfelder von Sozialunternehmen lassen sich zu drei Kernbereichen zurückverfolgen bzw. anhand von drei Kernbranchen gliedern:

- > Gesundheits- und soziale Dienste;
- > Arbeitsintegration benachteiligter Personen; und
- > andere gesellschaftliche Herausforderungen.

Trends, Chancen und Herausforderungen

Die Einzelberichte untermauern, dass es in allen erfassten Ländern Sozialunternehmen gibt, und dass sie in Zahl und Bedeutung zunehmen. Sie entstehen meist aus der Zivilgesellschaft und haben Wurzeln in der Sozialwirtschaft, nehmen oft deren übliche Organisationsformen an. Der Anteil gemeinwohlorientierter Dienstleistungen, der von Sozialunternehmen erbracht wird wächst, oft agieren sie in Zusammenarbeit mit lokalen Behörden. Dabei schaffen Sozialunternehmen tausende Arbeitsplätze, reguläre und solche speziell für am Arbeitsmarkt benachteiligte Menschen.

Bei transversaler Lesart der Berichte wird deutlich, dass alle Sozialunternehmen ein Ökosystem benötigen, welches ihre spezifische Natur vollständig anerkennt. Finanziell betrachtet benötigen sie stabile Erträge aus einkommenschaffenden Aktivitäten. Auf verschiedenen Ebenen ist Kapazitätsentwicklung von Nöten: öffentliche Verwaltungen sollten geschult werden, verfügbare Gelder entsprechend zu nutzen und Vergabeverfahren im Sinne von Sozialunternehmen zu gestalten. Beamte und Bankangestellte sollten sich mit Sozialunternehmen vertraut machen und sie darin unterstützen, für Investoren attraktiv zu werden.

Endnoten

- 1 Durch die in Tabelle 2 identifizierten Indikatoren für die unternehmerische Dimension sollen stellvertretend sowohl Organisationen erfasst werden, bei denen es sich um voll entwickelte Sozialunternehmen handelt, als auch solche, die dabei sind, sich hin zum Modell eines Sozialunternehmens entwickeln, sich aber noch im Frühstadium ihrer Entwicklung befinden. Dadurch ergibt sich die Möglichkeit, dass auch Organisationen von der Definition eines Sozialunternehmens erfasst werden, die keine bezahlten Mitarbeiter haben, sondern ausschließlich von Ehrenamtlichen getragen werden. Aus dem gleichen Grund werden auch Organisationen einbezogen, die sich nicht ausschließlich aus marktbezogenen Ressourcen finanzieren. Beispiele sind bestimmte Arten von Zuschüssen und Mitgliedsbeiträge, die für die Bereitstellung bestimmter Leistungen gezahlt werden oder als Voraussetzung für den Abruf von Leistungen gelten.
- 2 In Belgien werden zur Arbeitsintegration akkreditierte Programme auf regionaler Ebene reguliert.
- 3 In Albanien wird der Status als "gemeinnützige Organisation mit öffentlichem Interesse" bezeichnet.
- 4 In Rumänien besteht der Gemeinnützigkeitsstatus formell, aber ohne entsprechende steuerliche Vorteile.
- 5 In der Tschechischen Republik war ein spezielles Gesetz schon in Vorbereitung, wurde aber nie verabschiedet. Im Einkommensteuergesetz 586/1992, sowie dessen aktualisierten Fassung Nr. 344/2013 wird der (enger gefasste) Begriff "Gemeinwohl-Steuerzahler" definiert.

Die EU kontaktieren

Besuch

In der Europäischen Union gibt es Hunderte von „Europe-Direct“-Informationsbüros. Über diesen Link finden Sie ein Informationsbüro in Ihrer Nähe: <http://europa.eu/contact>

Telefon oder E-Mail

Der Europe-Direct-Dienst beantwortet Ihre Fragen zur Europäischen Union. Kontaktieren Sie Europe Direct

- > über die gebührenfreie Rufnummer: 00 800 6 7 8 9 10 11 (manche Telefondienstleister berechnen allerdings Gebühren),
- > über die Standardrufnummer: +32 22999696 oder
- > per E-Mail über: <http://europa.eu/contact>

Informationen über die EU

Im Internet

Auf dem Europa-Portal finden Sie Informationen über die Europäische Union in allen Amtssprachen: <http://europa.eu>

EU-Veröffentlichungen

Beim EU-Bookshop können Sie – zum Teil kostenlos – EU-Veröffentlichungen herunterladen oder bestellen: <http://bookshop.europa.eu>. Wünschen Sie mehrere Exemplare einer kostenlosen Veröffentlichung, wenden Sie sich an Europe Direct oder das Informationsbüro in Ihrer Nähe (siehe <http://europa.eu/contact>).

Informationen zum EU-Recht

Informationen zum EU-Recht, darunter alle EU-Rechtsvorschriften seit 1951 in sämtlichen Amtssprachen, finden Sie in EUR-Lex unter <http://eur-lex.europa.eu>

Offene Daten der EU

Über ihr Offenes Datenportal (<http://data.europa.eu/euodp/de/data>) stellt die EU Datensätze zur Verfügung. Die Daten können zu gewerblichen und nichtgewerblichen Zwecken kostenfrei heruntergeladen werden.



